

Das angenehme und höchstnützliche
Sonnen-Licht/

Wollte
Bey der

BOS =

und

Regelischen
Ehe-Verbindung/

Welche
durch Priesterliche Copulation allhier in Merseburg
den 21. Februarii Anno 1721. glücklich vollzogen wurde/
in einige Betrachtung ziehen/
und dadurch gegen das

Regelische Haus

seine ergebenste Observanz gehorsamst zu erkennen geben/

Wie auch

dem

Neu-Verlobten Paar

Dienst-schuldigst gratuliren

Christian Benisch.

HALLE/ druckt's Johann Friedrich Krottendorff/ Univ. Buchdr. 1721.



Kapsel 78 N 12 [150]

AK



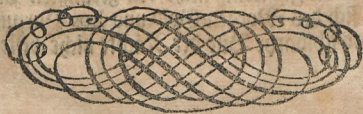
Als unser Brust das Herz / was heißes
 Blut dem Leben /
 Und was die Seele selbst dem ganzen Kör-
 per ist /
 Das kan die Sonne seyn / wenn sie die
 Felder küßt /
 Und wenn sie ihre Krafft der Erden pflegt zu
 geben.
 Sie ist der Sternen Haupt / ein Fürste der
 Planeten /
 Das Herze dieser Welt / das Leben der
 Natur /

Von ihr beselet sich die ganze Creatur /
 Sie weckt zum Leben auff / was Frost und Kälte tödten.
 Nichts / was die Erde trägt / kan ohne sie bestehen /
 Wenn sie ihr güldnes Haupt nur kurze Zeit verdeckt /
 Wenn eine braune Nacht derselben Glanz bedeckt /
 Muß alles / was sich regt / zu Grabe gleichsam gehen.
 Wie muß Egypten dir zu Muthe seyn gewesen /
 Als auff des Höchsten Wort das Auge dieser Welt
 Sein angenehmes Licht drey Tage eingestellt ?
 Davon das Bibel-Buch die Nachricht läßt lesen.
 Hingegen wie vergnügt bist du einher gegangen /
 Da diese lange Nacht ihr Ende nun erreicht /
 Und als das große Licht / das alle Welt beleucht /
 Auch wiederum bey dir zu scheinen angefangen ?

Getwiß /

Gewiß / wer erst in Nacht und Finsterniß gefessen /
 Weiß recht wie angenehm Aurorens Schätze seyn /
 Sieht einer lange Zeit kein Licht und Sonnenchein /
 Der wird die Kostbarkeit der Sonnen bald ermessen.
 Mich deucht / **Herr Bosc** wird den Satz beweisen können /
 Der seine Zeit bisher in Dunceln zugebracht /
 Indem das Licht / daß Er der Sonne gleich geacht /
JHM lange Zeit nicht mehr sein Glänzen wollen gönnen.
 Das Licht / so **JHM** nechst **GOTT** an dieses Licht gestellet /
 Die Sonne / welche **JHM** zum wachsen Krafft gereicht /
 Die Sonne / deren Glanz das ganze Haus erleucht /
 Hat eine Todes-Nacht verfinstert und gefällt.
 Wodurch denn **Bosens** Haus / das vor ein helles **Bosen**
 Nun voller Dunkelheit / wie dort Egypten ward ?
 Denn alles stund nun hier erstorben und erstarrt /
 So bald dieß helle Licht auffhörte liebzukosen.
 Weil nun **Herr Bosc** nicht die Sonne konte missen /
 So seuffzete **ER** stets nach ihrer schönen Zier /
SEIN Sehnen brach zugleich in diesem Wunsch herfür :
 Ach möchte ich doch bald des Phœbi Antlitz küssen !
 In solcher Bangigkeit gieng **ER** einst von den Seimen /
 Und kam Verriubniß-voll hier in der **SUNNE** an /
 Da **ER** bald einen Muth und Zuversicht gewann /
 Denn iezo fieng **JHM** gleich die Sonne anzuscheynen.
 Es kam **JHM** unverhofft **DIESELBE** ins Gesicht /
DIE iest als Jungfer Braut an Seiner Seiten sist /
DIE nur vom Tugend-Glanz als eine Sonne blist /
 Und überstrahlte **JHM** mit **JHREM** güldnen Lichte.
 Er sahe bald an **JHM** viel gold-vermengte Strahlen /
 Den Strahl der Gottesfurcht und der Bescheidenheit /
 Der Keuschheit helle Zier / den Glanz der Häußlichkeit /
 Und was vor Strahlen mehr an dieser **SUNNE** prahlen.
 Dieselbe wolten bald die kalte Brust entzünden /
 Und war **SEIN** Herz zuvor wie Schnee und kaltes Eis /
 So ward es also fort von dieser **SUNNE** heis /
 Ja alle Finsterniß fieng an vor **SE** zu schwinden.
 Und freylich ist es so / wo Sonnen-Blicke gehen
 Da hat die Finsterniß nicht den geringsten Platz /
 Zeigt sich des Morgen-Gold und Eos Purpur-Schaz /
 So kan das schwarze Bild der Nächte nicht bestehen.

So ist es ebenfals / wo Tugend-Strahlen schimmern /
 Wo helle Gottesfurcht in keuscheer Seele lacht /
 Wo holde Freundlichkeit beliebte Anmuth macht /
 Da kan kein Rauch noch Dampff der Laster uns bekümmern.
 Und gleichwie man das Licht vor Dunkelheiten liebet /
 So muß auch jederman der Tugend günstig seyn.
 Diß traff Herr Bräutigam auch richtig bey Ihm ein /
 Weil Er an Seiner Braut und Sonne dieß verübet.
 Kaum hatte ER an JHM die Tugend kennen lernen /
 Und DEREN Glanz und Schein hatt JHM nur angeblickt /
 So war ER gegen SIE in Liebes-Lust entzückt /
 Und wolte sich nicht mehr von JHREN Huld entfernen.
 Er wußte nun was Licht und Finsternissen heißen /
 Und das es besser sey / wenn uns die Sonne scheint /
 Als wenn man Sorgens-voll in düstern Hölen weint /
 Drum suchte ER sich bald dem Schatten zu entreißen.
 SEIN Wunsch war Tag u. Nacht: Ach daß doch diese SONNE
 Nicht unveränderlich mich überstrahlen kan!
 Was ich bisher geliebt / das seh ich nicht mehr an /
 Nur diese SONNE ist und bleibet meine Wonne.
 Jedoch was ER gewünscht / das ist nunmehr erfüllet /
 Er küßt die Sonne jetzt / als Seine liebe Braut /
 Anheute ist SIE JHM zur Freude angetraut /
 Tros / daß JHM noch einmahl der Nächte Furcht umhüllet.
 Der Himmel gebe nur / daß lauter goldne Strahlen
 Und heller Sonnenschein diß jetzt getraute Paar /
 Mit aller Lieblichkeit unzehlich lange Jahr
 Zu JHREN eignen Wohl und größter Lust bemahlen.
 Kein Nebel müsse hier die Sonnen-Blicke wehren /
 Die Wolcken theilen sich vom heitern Glanz entzwey /
 Und JHRE Sonne sey von Finsternissen frey /
 Man müsse nichts bey SIE von trüben Nächten hören.
 Das Glück wüßte SIE mit Scheinen liebzuköfen /
 Was finstre Sorgen macht / das sey hier unbewußt /
 Der Himmel kröhne SIE mit Sonnen-froher Lust /
 So bleibet Bosens Mauß ein angenehmes Bosen.



Das angenehme und höchstnützliche Sonnen-Licht/

Wolke
Bey der

BOS =

R

Lhe =

durch Priesterliche
den 22. Februarii An
in einige
und d

Regel

seine ergebnste Observanz

Stein-Berle

Dienst-schuldigt

Christian

drucks Johann Friedrich Krot



Kapsel 78M

